

# Podzer Tageblatt

**Abonnement für Podz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halb. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop.  
 pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,  
 vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.  
**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Petitzelle oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Kleinanzeigen 15 Kop.,  
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge  
 Haasonstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder  
 deren Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorska 18.

**Neu! Neu!**  
**Schlittschuh**  
**"COLUMBUS"**  
 vom Wiener Eislauf-Verein  
 als bester und zweckmäßigster Schlittschuh  
 empfohlen.  
**Vorteile:** Vermeidet das so unge-  
 legene und für die Gesundheit schäd-  
 liche Wecheln der Schuhe. Höchste  
 Eleganz! Einfachste Construction.  
 Schnellste und unbedingt sicherste Be-  
 festigung, leichteste Reinigung.  
 Ferner empfiehlt folgende Systeme:  
**Jakob Gahnes**  
**Princess**  
**Germania**  
**Austria**  
**Salifay**  
**Merkur**  
**Selvetia**  
**Eisvogel**  
**Schraubenschlittschuhe,**  
 sämtlich vernickelt und unvernickelt in  
 allen Größen. (5)  
**Karl Mogk.**

Юль съ Субботы	18	"
Юль съ Понедельника	15	"
Августъ съ Пятницы	16	"
Сентябрь съ Понедель.	18	"
Октябрь съ Пятницы	16	"
Ноябрь съ Пятницы	15	"
Декабрь съ Понедель.	16	"
Председатель: Москвинъ		

**Juland.**  
 St. Petersburg.  
 — Am 14. (26.) November, dem Tage  
 des Geburtstages Ihrer Majestät der  
 Kaiserin, wurde in der Kirche des Aller-  
 höchsten Antischow-Palastes Seiner Majestät  
 eine feierliche Liturgie celebriert. Bei derselben  
 waren zugegen: Ihre Kaiserlichen Majestäten,  
 Ihre Kaiserlichen Hoheiten Großfürsten und  
 Großfürstinnen Michael Alexandrowitsch, Xenia  
 Alexandrowna, Wladimir Alexandrowitsch,  
 Maria Pawlowna, Alexei Alexandrowitsch,  
 Ssergei Alexandrowitsch, Zelisaweta Fedorowna,  
 Pawel Alexandrowitsch, Alexandra Georgijewna,  
 Konstantin Konstantinowitsch, Dmitrij Konstan-  
 tinowitsch, Nikolai Nikolajewitsch der Jüngere,  
 Michael Nikolajewitsch, sowie Nikolai Michai-  
 lowitsch, Georgij Michailowitsch, und Alexej  
 Michailowitsch, Zengenisj Maximilianowitsch,  
 Prinzessin Jwgenijsa Maximilianowna, Ihre  
 Hoheiten die Prinzen Alexander Petrowitsch  
 und Peter Alexandrowitsch von Oldenburg, so-  
 wie die Herzöge Georg Georgijewitsch und Mi-  
 chael Georgijewitsch von Mecklenburg-Strelitz.  
 Zu dem Allerhöchsten Ausgange waren  
 geladen, die Hofmeisterinnen, Staatsdamen,  
 sowie die Fräulein à la Suite Ihrer Maje-  
 stät, die Fräulein der Großfürstinnen, die Mit-  
 glieder des Reichsrathes, die Minister, die ersten  
 Hofchargen, die Generaladjutanten, die Ge-

malhinnen des Hofministers, des Commandiren-  
 den des Kaiserlichen Hauptquartiers; die ehe-  
 maligen Generaladjutanten Seiner Majestät  
 nebst deren Gemahlinnen, der Gouvernements-  
 Adelsmarschall von Moskau, die Commandeurs  
 und Offiziere des Chevalier-Garde- und Leib-  
 garderegimentes Ihrer Majestät, die Comman-  
 deurs des Leibdragoner-Polowski Regimentes  
 Ihrer Majestät, des Eignen Convois Seiner  
 Majestät und des Cadre-Gardebataillons. Auch  
 war der dänische Gesandte mit Tochter und  
 Sohn zugegen.  
 Nach dem Gottesdienste nahmen Ihre  
 Majestäten die Glückwünsche entgegen. Sämmt-  
 liche Anwesende wurden zum Frühstück geladen.  
 Dasselbe wurde in dem Gelben und dem  
 Blauen Saale, sowie dem großen Speisegemach,  
 dem Tanzsaal und der Bibliothek gedeckt.  
 Anlässlich des Geburtsfestes Ihrer Maje-  
 stät wurden in den St. Petersburg und  
 Moskau Kaiserlichen Theatern Tagesvorstel-  
 lungen für die Schüler und Schülerinnen der  
 Lehranstalten der beiden Residenzen veranstaltet.  
 In den Foyers und den Couloirs waren vom  
 Allerhöchsten Hofe Theebuffets mit erfrischenden  
 Getränken, Früchten und Zuckerwerk einge-  
 richtet.  
 Um 4 Uhr Mittags geruhten Ihre Maje-  
 stäten mit der Warschauer Bahn nach Gatschino  
 fortzufahren. (St. Pet. Trib.)  
 — Auf der Station Karpino an der  
 Nikolaibahn verunglückte nach der „H. B.“  
 dieser Tage der Stationsvorleser Trawnikow.  
 Gegen Mittag wurde der Passagierzug aus  
 Petersburg erwartet; auf den Referregeleisen  
 standen zwei Güterzüge, welche die Ankunft des  
 Personenzuges abwarteten, und Herr Trawni-  
 low wollte sich während dieser Zeit mit seinem  
 Sohne und einem Revisorgehilfen auf die ge-  
 genüberliegende Plattform begeben und war  
 schon längs des einen Güterzuges bis an dessen  
 letzten Waggon gelangt, wo er sich eben an-  
 schickte, die Geleise zu überschreiten, als plötzlich

die manövrierende Lokomotive eines der Güter-  
 züge heranbrauste. Der Revisorgehilfe und der  
 Sohn Herrn T's bemerkten die Lokomotive und  
 sprangen bei Seite, Herr T. aber gerieth unter  
 die Lokomotive und wurde mehrere Faden  
 weit geschleift. Der Unglückliche wurde in be-  
 wußtlosem Zustande, mit zermalnten Beinen  
 und schweren Verletzungen am Kopfe unter der  
 Lokomotive hervorgezogen und ins örtliche  
 Krankenhaus gebracht. Dort wieder zum  
 Bewußtsein gekommen, erklärte Herr T., daß  
 den Maschinenisten keine Schuld an dem Unglück  
 treffe, indem er die Annäherung der Lokomotive  
 nicht bemerkt habe.  
 — Ueber das für das Reich fertiggestellte  
 Projekt der Hypothekenordnung eröffnen nun-  
 mehr die „НОВОСТИ“ eine längere Be-  
 sprechung, in welcher die große Trag-  
 weite einer Hypothekenordnung für Rußland,  
 und speziell für den russischen Grundbesitz  
 dargelegt wird. Zum Schluß ihres ersten  
 Artikels theilen die „НОВОСТИ“ aus den Mo-  
 tiven der Redaktionskommission der Hypotheken-  
 ordnung noch mit, daß dieselbe keineswegs  
 einen vollständigen Bruch mit der gegenwärtigen  
 Gesetzgebung involvire, sondern vielmehr  
 als ein Correctiv und eine Vervollständigung  
 derselben aufzufassen sein. Ein so wichtiges  
 Recht, wie das Pfandrecht, welches bereits tiefe  
 Wurzel gefaßt habe, könne nicht plötzlich geän-  
 dert werden. Daher sei das Projekt der  
 Hypothekenordnung, obgleich ein vollständig in  
 sich abgeschlossenes Recht, dennoch der gegen-  
 wärtigen Gesetzgebung angepaßt und würde  
 die letztere nur in Bezug auf das System ab-  
 ändern und ergänzen.  
 Tiflis. Ueber das hier jüngst stattge-  
 habte Erdbeben finden wir in der „Нов. Бп.“  
 einige nähere Daten. Zunächst erweist es sich,  
 daß mehrere Stöße erfolgten u. zw. der erste  
 um 9 Uhr 49 Min. Abends, der zweite nach  
 einigen Sekunden und schließlich wurden gegen  
 11 Uhr nach zwei Stöße verspürt. Der stärk-

ПРЕДСЕДАТЕЛЬ СЪЪЗДА МИРО-  
 ВУХЪ СУДЕЙ 3 Округа Петроковской  
 губернии, на основании 514 ст. Учр. Суд.  
 Уст. Императора Александра II,  
 снмъ объявляетъ, что очередная засѣданія  
 Мирового Създа въ 1891 году будутъ  
 начинаться:

Въ Январь со Вторника	15	числа
„ Февраль съ Пятницы	15	„
„ Мартъ со Вторника	19	„
„ Апрельъ съ Субботы	13	„
„ Маъ съ Пятницы	17	„

(Nachdruck verboten.)  
**Eine Hochzeitreise.**  
 Erzählung  
 von  
**f. Arnesfeldt.**  
 (7. Fortsetzung.)  
 Frau Bödner, der er die letztere Absicht  
 als etwas Selbstverständliches mittheilte, suchte  
 ihn davon abzubringen; als sie sah, daß er  
 unerschütterlich blieb, ward sie kühl und kühl  
 gegen ihn, und an dem Tage, wo er seine  
 Verzichtleistung förmlich erklärt hatte, sagte sie  
 ihm, sie hätte eingesehen, daß ihr Mann ihm  
 nicht verzeihen werde; sie halte es für unrecht,  
 dem entschieden ausgesprochenen Willen desselben  
 entgegen zu handeln; sie werde nie wieder die  
 Hand bieten, daß er Erna sehe.  
 Vergebens bat und flehte Benno, ihm  
 doch nur einen Abschied von dem geliebten  
 Mädchen zu gestatten, seine Tage in der Heim-  
 math und in Europa seien gezählt; sie blieb  
 hartnäckig und wußte jede Annäherung des  
 jungen Don Quixote, wie sie ihn nannte, an  
 ihre Tochter zu vereiteln. Er hätte sein Vater-  
 land verlassen müssen, um auf lange unabseh-  
 bare Zeit in die wüste Ferne zu gehen, wo er  
 sein Glück versuchen wollte, ohne der Geliebten  
 Lebenswohl gesagt, ohne mit ihr das Gelübde  
 unverrücklicher Treue ausgetauscht zu haben,  
 hätten sich in der Nähe nicht Herzen gefunden,  
 hätten Theilnahme für die Liebenden fühlten  
 und willig waren, ihnen Beistand zu leisten.  
 Etwa eine halbe Stunde von M. entfernt  
 lag das Rittergut Nehfeld, dessen Besitzer, ein  
 Herr v. Nehfeld, ein Verwandter von Benno  
 war, während seine Frau in einem verwand-

tschaftlichen Verhältnisse zu der Familie Böd-  
 ner stand. Das kinderlose Ehepaar war jünger  
 als Erna's Eltern, aber doch bedeutend älter  
 als die beiden jungen Leute und darum so  
 recht geeignet zu der Beschüßerrolle, die es  
 übernahm, und in der sich besonders die krän-  
 kelnde, etwas schwärmerische Frau von Nehfeld  
 sehr giel.  
 Benno's Wesen, Benno's Handlungsweise  
 hatte sie gänzlich für den jungen Mann einge-  
 nommen; sein Schicksal erschien ihr romantisch,  
 und es hatte für sie einen großen Reiz, die  
 gültige Fee, die Vertraute der Liebenden  
 zu spielen. Ihr Gatte, der die Sache etwas  
 kühl und nüchtern ansah, war ihr darin nicht  
 entgegen, da er auch Benno seine Achtung  
 nicht versagen konnte und ein sehr großes  
 Wohlgefallen an Erna fand. Es war ihm  
 ein Vergnügen, sie in seinem Hause zu haben,  
 und er unterstützte eifrig die Einladungen, die  
 seine Gemahlin an das junge Mädchen er-  
 gehen ließ.  
 So kam es, daß Erna und Benno Zeit  
 und Ruhe fanden, sich öfter zu sehen. In  
 Nehfeld nahmen sie von einander Abschied für  
 lange, lange Jahre; hier schwuren sie sich un-  
 verbrüchliche Treue; hier verabredeten sie den  
 Briefwechsel, der durch die Hände ihrer gültigen  
 Beschüßerin gehen sollte, da Benno's Namen  
 im Bödnerischen Hause nicht genannt werden  
 durfte.  
 Seine schriftlich ausgesprochene Bitte, daß  
 ihn erlaubt werden möge, wenigstens vor seiner  
 Abreise dem früheren Vormunde Lebenswohl zu  
 sagen, hatte die härteste Zurückweisung erfahren.  
 Und dennoch gebe ich die Hoffnung nicht  
 auf, Deinen Vater zu verjöhnen“, tröstete  
 Benno die weinende Erna; „er kann mir nicht  
 ewig grollen für das, was ich ihm in einem

Momente leidenschaftlicher Erregung zugesagt;  
 er liebt Dich zu sehr, um sich nicht endlich  
 durch Dich erweichen zu lassen. Bleibe Du nur  
 fest, meine Erna und Alles wird gut.“  
 Zweifelst Du an mir?“ fragte sie mit  
 sanftem Vorwurfe.  
 „Nein; aber zweifle auch Du nicht an  
 mir, Geliebte! Es können viele Jahre ver-  
 gehen, ehe ich meine Aufgabe erfüllt hab e.“  
 Welche Aufgabe? fragte sie.  
 Die Firma Treuensfeld u. Bödner wie  
 ein Phönix aus der Asche erstehen lassen.  
 Nicht eher lehre ich zurück, als bis ich so viel  
 erworben, daß ich allen Forderungen gerecht  
 werden und das alte Haus auf neuer, tüchtiger  
 Grundlage aufbauen kann. Das bin ich mei-  
 nen und Deinen Vorfahren schuldig, Erna,  
 das soll auch meine Sühne für Deinen Vater  
 sein. Glaubst Du, daß er mir dann verzeihen  
 wird?“  
 „Er wird es, er wird es“, flüsterte sie.  
 Benno reiste ab und auch die Familie  
 Bödner verließ M. Der Traum der stolzen  
 Frau hatte sich erfüllt; sie wandte der Stadt,  
 in der sie so lange gelebt hatte, den Rücken;  
 sie ging nach der Residenz, aber wie anders  
 war Alles gekommen.  
 Frau Bödner hatte einen Theil ihres ein-  
 gebrachten Vermögens aus der Konkursmasse  
 zurück erhalten und die Zinsen desselben, sowie  
 ein Jahrgeld, das der sehr reiche Herr von  
 Nehfeld den armen Verwandten aussetzte, er-  
 möglichte es ihnen, in einer bescheidenen Woh-  
 nung in einer Vorstadt der Residenz, wo sie  
 Niemand kannte und wo sie am unbeachtetsten  
 zu existiren vermochten, ein zurückgezogenes Da-  
 sein zu führen.  
 Erna theilte ihre Zeit zwischen den Eltern  
 und Nehfelde, wohin sie außer der Güte, mit

welcher ihr die Besitzer begegneten, noch ein  
 anderer Magnet zog. — Benno's Briefe.  
 Der junge Mann war nach der Hauptstadt  
 gegangen und dort als Korrespondent in ein  
 kaufmännisches Geschäft getreten, um sich zu-  
 nächst mit den Verhältnissen vertraut zu machen  
 und so viel zu erwerben, daß er selbstständig  
 ein Geschäft beginnen könne. Regelmäßig trafen  
 seine Briefe bei Herrn und Frau von Nehfeld  
 und durch deren Vermittelung an Erna ein.  
 Er verhehlte nicht, mit welchen Schwierigkeiten  
 er zu kämpfen habe und daß es harte Arbeit  
 kosten werde, sein Ziel zu erreichen, aber er  
 war guten Muthes und flüßte der Geliebten  
 durch seine frische frohe Zuversicht Hoffnung  
 und Freudigkeit ein.  
 Sie bedurfte derselben; denn ihr Leben  
 ward immer schwerer und düsterer; sie ging  
 von einem Krankenbett an das andere. Frau  
 von Nehfeld verfiel in eine lange, schleichende  
 Krankheit, der sie erlag, gerade als Benno nach  
 einem vierjährigen Aufenthalte am Kap zuerst  
 mit Bestimmtheit von den guten Erfolgen seiner  
 Thätigkeit berichtete und seine Heimkehr für  
 einen nicht allzu fernem Zeitpunkt in Aussicht  
 zu stellen vermochte.  
 Ein Jahr nach dem Hinscheiden ihrer gü-  
 tigen Freundin hatte Erna dem fernem Freunde  
 den Tod ihres Vaters zu melden, der seit dem  
 Zusammenbruch seines Geschäftes ein menschen-  
 schames Wesen gehabt hatte, sichtlich verfallen  
 und endlich still und schmerzlos hinübergeschlum-  
 mert war.  
 Das junge Mädchen konnte mit dieser  
 Trauerkunde eine Freudenbotschaft verbinden.  
 Ihr Vater hatte Benno verziehen. Wenige  
 Tage vor seinem Tode hatte er Erna, als er  
 sich mit ihr allein gesehen, heranwinkt und  
 ihr zugeflüstert: „Ich kann Dir nichts hinter-

se Stoß war der zweite: das Erdbeben war von schrecklichem unterirdischen Rollen begleitet. Die Richtung war von Nord-Osten nach Süd-Westen. Die Verwirrung in Etilis war groß. Die Einwohner stürzten aus den Häusern auf die Straßen, viele hielten Kinder auf den Armen, welche man aus den Betten gerissen hatte; viele liefen in den Nachtgewändern auf die Straße. Alle riefen und schrien in heftiger Erregung durcheinander, die Weiber weinten und einige warfen sich auf die Knie und beteten. Viele konnten sich nicht entschließen die Häuser wieder zu betreten und zogen es vor, die Nacht auf den Straßen und in Höfen zu verbringen, wo sie sich denn auch das Nachtlager improvisirten. Zum Glück war das Wetter gut; bei Tag zeigte das Thermometer 18° Wärme und auch der Abend war warm. Besonders stark gab sich das Erbeben in den oberen Stockwerken zu spüren. Hier öffneten sich die Thüren von selbst, die Fensterscheiben zersprangen vielfach, der Stuck fiel überall in Massen herunter, ebenso die Wandlampen, woraus denn auch Brände entzündeten. Auch ernstlichere Unglücksfälle kamen vor. In einem Haus stürzte die Treppe ein; eine Frau, welche im Momente des Erdbehens darauf stand, fiel aus einer Höhe von mehreren Arschinen hinab und zerschlug sich lebensgefährlich. Bei einer anderen Frau war der vom Erdbeben hervorgerufene Schrecken so groß, daß sie am Herzschlag starb, viele fielen in Ohnmacht, einige alte Gebäude namentlich in den Vorstädten wurden ganz zerstört u. s. w. — Auch an einigen anderen Orten Transkaukasiens, so z. B. in Erivanj und im Gebiete von Rars, wurde während derselben Zeit Erdbeben beobachtet, aber in bedeutend schwächerem Grade.

**Batum.** Wie man der „Hov. Bp.“ aus Batum schreibt, ist die Umgegend desselben mit Rauch bedeckt und die Luft bereits seit 9 Tagen mit Branngeruch angefüllt. Da die Wälder als Kronseigentum anerkannt wurden und der Befehl erfolgte, dieselben der Aufsicht der Batumer Bezirksverwaltung zu entziehen und dem Ministerium der Reichsdomänen zu übergeben, werden jetzt die reichen Wälder auf den Bergeshöhen um Batum, welche die Flüsse und Quellen speisen, böswillig angezündet. Die Wälder in der Umgegend von Batum bestehen aus Buche, welche zur Fabrication von Wiener gebogenen Möbeln verwendet wird, aus Esche, scharer Kastanie, Lorbeer, laulassischer Schischmit-Palme und anderen kostbaren Holzarten, welche sich nicht so leicht entzünden, wie die Nadelhölzer. Uebrigens ist der Werth des Waldes gering im Vergleich mit dem Nutzen, den er für die Erhaltung der Flüsse und Quellen, für die Entwicklung der Kultur und für der Klima Batums als eines südlischen Winterturortes bringt. Diese Bergeshöhen haben ein gesundes Klima; wenn aber die guten Pflanzen vernichtet werden und an deren Stelle überwucherndes Schilf, Stachelpflanzen und anderer faulender Wurjan wächst, welcher dem Fieber Vorschub leistet, so werden sich die klimatischen und sanitären Bedingungen sicher zum Schlechteren verändern. — Bislang wurden noch gar keine Maßregeln getroffen, um die Waldbrände zu verhüten.

## Ausländische Nachrichten.

— Ueber den schweren Sturm, welcher das italienische Uebungs-Geschwader am 16. Oktober d. J. im Ligurischen Meere betraf und in dem bekanntlich das Torpedoboot Nr. 105 unterging, ist jetzt der Bericht des Geschwaderchefs, Vizeadmirals Tevea di Maria, veröffentlicht worden. Wir entnehmen demselben zur Ergänzung unserer früheren Mittheilung noch Folgendes: Am 1 Uhr Nachmittags signalisirte der Admiral den Torpedobooten, auf eigene Hand nach Spezia zu gehen, worauf diese ihre Fahrt beschleunigten. Als das letzte Boot, es war dies Nr. 105, den Leiter des in Kieline geordneten Geschwaders passirte, sprang der Wind wider Erwarten nach Nordwest um, so daß er also beinahe recht von vorn kam, und fing immer stärker zu wehen an. Das Torpedoboot Nr. 105 war von Anfang an etwas hinter den anderen 3 Booten zurückgeblieben, doch fiel dies nicht weiter auf, da es an und für sich langsamer war. Bis nach 5 Uhr scheint es vom Flaggschiff „Stalia“ aus noch in Sicht gewesen zu sein; bis 6 Uhr hat der Chef der Torpedoboots-Abtheilung mit den übrigen Booten noch viertelstündlich Signale gewechselt, um halb 7 Uhr aber konnte er sie nicht mehr sehen. Von 7 bis 10 Uhr war der Sturm orkanartig, die See hoch und steil, sich brechend. Die Herstellung der Ordnung sowie der ganze Verkehr wurden dadurch sehr erschwert, daß auf 6 von 10 Schiffen — darunter das Flaggschiff — die Kesselwerkstätten Nacht-Signalvorrichtungen durch das überspritzende Salzwasser und das starke Rollen der Schiffe bald unbrauchbar geworden waren; das Signalisiren mit den Coston-Lichtern (verschiedenfarbige Lichte von kurzer Brennzeit) aber bot nur ungenügenden Ersatz, da es unter den Umständen lange dauerte und unsicher war. Von 10 Uhr Abends an begannen Sturm und Seegang abzunehmen. Um 11 Uhr konnte daher der Chef der Torpedoboots-Abtheilung den Versuch machen, seine Fahrzeuge zu sammeln. Er drehte um und fuhr zurück, sah aber nichts; nachdem er jedoch wieder kehrt gemacht, fand er die Boote Nr. 60 und 84, obgleich ihre Positionslaternen ausgelöscht waren, und steuerte nun wieder auf Spezia zu. Von Nr. 105 war nichts zu sehen gewesen. Beim Einlaufen in den Hafen stieß Nr. 60 auf einen Felsen, scheint aber keinen schweren Schaden genommen zu haben. Im Laufe der Nacht folgten dann die übrigen Schiffe bis auf die Schlachtschiffe „Lauria“, „Dulio“ und „Dandolo“, welche erst am folgenden Morgen, und zwar bei schönem, stillem Wetter und ruhiger See eintrafen, und zwei Fahrzeuge, die noch später ankamen. Um das fehlende Torpedoboot Nr. 105 zu suchen, wurden erst ein, dann noch zwei Schiffe von Spezia ausgeschickt; im Laufe des Tages, des 17. Oktober, kam aber schon aus Livorno die Nachricht, daß nicht weit von da mehrere von dem Fahrzeuge herrührende Bojen an den Strand getrieben seien. Admiral Covera ist der Ansicht, daß das Torpedoboot in Livorno

habe Schutz suchen wollen, dabei aber durch eine überstürzende See oder durch eine Kessel-explosion verunglückt sei. Das Unwetter ist ebenso schnell gegangen wie gekommen; ob es sich nicht früh genug hatte voraussehen lassen, um wenigstens die Torpedobooten rechtzeitig unter Schutz schicken zu können, z. B. nach Elba, ist mangels ausreichender Angaben hier zu beurtheilen nicht möglich. Aus dem Unter-range von Nr. 105 aber auf ungenügende Seetüchtigkeit der Schichau Boote schließen zu wollen — wie es französischerseits geschieht, ist nicht gerechtfertigt, da man weder weiß, ob ein besonderer Unglücksfall an Bord vorgekommen, noch wie mit dem Fahrzeuge manövriert worden ist. Die anderen drei Boote haben diese schwere Probe anscheinend besser bestanden, als die mächtigen Panzerschiffe.

## Tageschronik.

— Der Herr Präses des hiesigen Friedensrichter-Plenums macht bekannt, daß die Sitzungen des Plenums im nächsten Jahre 1891 in folgenden Terminen stattfinden werden:

Im Monat Januar werden sie vom Dienstag den 15. (a. S.) an beginnen, im Februar vom Freitag den 15., im März vom Dienstag den 19., im April vom Sonnabend den 13., im Mai vom Freitag den 17., im Juni vom Sonnabend den 18., im Juli vom Montag den 15., im August vom Freitag den 16., im September vom Montag den 16., im October vom Freitag den 18., im November vom Freitag den 15., im Dezember vom Montag den 16. (a. S.)

— **Öffentlicher Dank.** Zum Besten des am Freitag beginnenden Wohlthätigkeits-Bazars sind mir von nachstehenden Personen, welche an der persönlichen Theilnahme verhindert sind, folgende Beträge überandt worden:

Von der verwittweten Frau Scheibler Rs. 200  
Herrn Carl Scheibler „ 100  
Eduard Herbst „ 100  
und statte ich für diese großmüthigen Zuwendungen im Namen der Armen hiermit gebührenden Dank ab.

Präses des Wohlthätigkeits-Vereins:  
J. Feinzel.

— **Zum Nord im Eisenbahnzuge.** Der unermüthlichen Thätigkeit der Sicherheitsorgane ist es zu verdanken, daß von der geraubten Summe bereits 25,000 Rbl. ausfindig gemacht wurden. Der zweite Mörder Byroskiewicz erhielt bei Verteilung der Beute 14,000 Rbl. Nach den beiden Mördern wird weiter gefahndet und scheint deren Festnahme nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

— Vor einigen Tagen versuchten einige Straßenräuber auf der Zöglerer Chaussee einen Koffer, welcher hinten an einem Kutschwagen angebracht war, zu stehlen. Alle diesbezüglichen Versuche scheiterten jedoch an der Wachsamkeit des Eigenthümers der Equipage, der auf seiner Hut war und die Diebe immer und immer wieder verjagte. Dieselben gaben übrigens ihren Verabredungsplan erst auf, als der betreffende Wagen in nächster Nähe unserer Stadt angekommen war.

— Einen besonderen Anziehungspunkt unter der Fülle des Gebotenen dürfte bei unserm bevorstehenden Wohlthätigkeits-Bazar der dafelbst aufgerichtete Verkaufstisch original-japanischer Artikel bieten, umsomehr dies fast durchgehends solche Gegenstände sind, welche bislang hier noch nicht in den Handel kommen. Wir nennen japanische Bronzen wunderbarer feinerer Arbeit, vielartige Porzellane, eine reiche Auswahl von effektvollen Papierfächern in allen Größen und modernen Dekorationsgegenständen. Ein japanischer Kolossalstirn beschattet als charakteristisches Wahrzeichen diese bunte Sammlung, die Wände ringsum aber schmückt eine hier noch nie gebotene reiche Auswahl von Duzenden prachtvoller orientalischer Teppiche und Portierenshawls, welche aus unseren neuerworbenen Gebieten an der persischen Grenze jetzt zur rechten Zeit hier eintrafen, um nicht nur unserm ersten Bazar zu besonderer Zierde zu gereichen, aber auch dessen Besuchern eine wirklich seltene Einkaufsgelegenheit für diese wichtigen Ausstattungs-Artikel jeder besseren Wohnung zu bieten. Dabei ermöglicht der directe Bezug (und der billige Transport auf den unlängst eröffneten Schienenwegen in jenen Produktionsgebieten) eine Preisstellung, wie sie so mächtig für echt orientalische Waare hier noch nicht dagewesen. Erwünscht darf die Zuversicht wachsen, daß die allenthalben und namentlich in Warschau längst eingebürgerte Veranstaltung von Verkaufsbazaren zum Besten unserer bedürftigen Mitmenschen auch bei uns heimisch werden und alljährlich segensbringend wiederkehren werde.

— Ueber den Klavier-Virtuosen Herrn Alfred Reisenauer, welcher bekanntlich heit Abend im Saale des Concerthauses ein Concert gibt, urtheilt der Musikkritiker der in Nizza erscheinenden „Dina-Zeitung“ folgendermaßen: „Alfred Reisenauer, ein ausgesprochener Liebling und immer gern gesehener Gast unseres Publikums, hatte wieder ein überaus zahlreiches Auditorium in den Kongressaal der löbl. Schwarzhäupter gelockt. Seine vielseitigen Vorzüge sind schon so oft besprochen und in das glänzendste Licht gestellt worden, daß es uns unnöthig erscheint, dieselben nochmals wieder hervorzuheben. Er ist ein Künstler von echtem Schrot und Korn und als trefflicher Musiker wie eminenten Virtuosen schon lange hier akkreditirt. Herrn Reisenauer's schönes Spiel erstreckte sich gestern wieder in dem alten festredenden Glanze. Die Ausführung seiner eigenen, anziehenden und beglückenden Kompositionen, der zarten, poetische Vortrag der „Préludes“ und der „Bacchante“ von Chopin, sowie die schwungvolle, feurige Wiedergabe der „As-dur Polonaise“, mit einer Technik, der an Vollendung, Kraft und Ausdauer nichts fehlt, entzückten Beifallsstürme, wie sie eben nur ein Künstler allerersten Ranges hervorrufen kann. Die Eröffnung des Abends geschah mit dem „Es-dur Trio von Schubert, eine der letzten und schönsten Früchte dieses Komponisten, und den Schluß bildete das „B-dur-Trio von Rubinstein.“

In ähnlicher Weise schreibt der Musikreferent der „Zeitung für Stadt und Land“. Derselbe sagt unter Anderem: „Reisenauer ist und bleibt der schönste

lassen, armes Kind, so will ich Dir denn noch geben, was Dir doch das Werthvollste ist: meine Vergebung für Benno und meinen Segen zu dem Bund mit ihm, wenn er je wiederkehrt. Aber laß es die Mutter nicht hören, laß mich ruhig sterben“, fügte der bis ans Ende schwache Mann hinzu.

Sehnfüchtiger als je harrete Erna auf Benno's Antwort auf diesen so inhaltsreichen Brief; aber er ließ lange, sehr lange auf sich warten. Herr v. Rehsfeld, durch dessen Hände seit dem Tode seiner Gemahlin die Korrespondenz der beiden jungen Leute gegangen war, suchte die Achseln und suchte sie in einer Weise zu trösten, der man das Gezwungene anmerkte, so daß sie sich dadurch nur noch mehr beunruhigt fühlte.

Ein zweiter Brief, den sie absandte, blieb ebenfalls ohne Antwort, eine dritter hatte das gleiche Schicksal. Von Angst und Sorge verzehrt, beschwor Erna den Vetter, sich an das Konsulat zu wenden und Erkundigungen einzuziehen. Nach bangem Harren brachte er die Antwort in einem amtlich beglaubigten Schreiben, — es war nicht, wie sie geglaubt hatte, die Todesnachricht des Geliebten, sondern die Mittheilung, Benno Kreuzfeld stehe im Begriff, sich mit der Tochter eines der reichsten Diamanthändler in der Kapstadt, dessen Namen genannt war, zu vermählen.

Erna sank ohnmächtig zusammen und verfiel in eine Krankheit, die Tage lang einen bedenklichen Charakter anzunehmen drohte.

4.  
Schneller, als zu hoffen gewesen, hatte Erna die Krankheit überwunden und körperlich Gesundheit und Kraft wiedergewonnen; allerdings war ihr auch die Aufmerksamkeit und sorgfältigste Pflege zu Theil geworden. Herr

v. Rehsfeld, der während ihrer Krankheit die Residenz nicht verlassen, hatte die ausgezeichnetsten Aerzte zu Rathe gezogen und von seinem Gut seine Milchschwester, die ehemalige Kammerfrau seiner Gemahlin, eine ihm unbedingt ergebene, ältere, sehr erfahrene Frau, kommen lassen, die sich mit Erna's Mutter in die Pflege theilte. Die letztere legte eine Aufopferung und Selbstverleugnung an den Tag, wie sie ihrer Natur sonst fremd war; um desto tiefer fühlte sich die Tochter dadurch gerührt. Noch viel stärker griff ihr etwas Anderes ans Herz.

Die Mutter hatte sonst nicht leicht eine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihrem Unmuth gegen Benno Luft zu machen und die Tochter viel gescholten, daß sie immer noch den Gedanken an den Abenteuerer nachhänge. Auch während der Zeit, wo Erna vergeblich auf Nachricht von Benno wartete, hatte Frau Gölzner, obgleich die Tochter sie nicht zur Vertrauten machte, es nicht an mehr oder minder verletzenden Andeutungen und Anspielungen fehlen lassen und nun begegnete sie ihr mit der größten Zartheit. Kein Wort des Vorwurfs wegen des heimlichen Briefwechsels ward laut; sie enthielt sich jedes harten Urtheils über den Ungetreuen, ja sie erwähnte es gar nicht, daß sie den Anlaß zu der plötzlichen Enttaltung Erna's kannte, und doch fühlte diese aus Allem, was die Mutter that und sagte, das Bemühen heraus, sie über den schweren Kummer, der ihr junges Leben vergiftete, sanft hinwegzubringen.

Auch Herr von Rehsfeld nannte Benno's Namen nicht wieder und war in jeder Weise darauf bedacht, die Genesende zu erheitern und zu zerstreuen. Als sie so weit hergestellt war, daß ihr eine Reise zugemuthet werden konnte, bestand er darauf, daß sie mit der Mutter

für einige Zeit nach Rehsfeld kommen, um sich dort völlig zu erholen.

So vieler Liebe gegenüber hielt es Erna für ihre Pflicht, nicht unbetter zu scheinen, sondern sich mit aller Kraft zu bemühen, um des ihr Gemüth unmachtenden Grames Herr zu werden. Durste sie Liebe verschwenden, wo man derselben nicht bedurfte, und die daran darben lassen, die sie damit beglücken konnte? Mit dem vollen Vertrauen der Kindestage, mit der innigen, ungetrübten Bärtlichkeit einer glücklicheren Zeit schloß sie sich wieder der Mutter an, dankbar und unbefangenen nahm sie das Wohlwollen des Veters entgegen und stimmte aus vollem Herzen in das Loblied ein, welches Dorothea, die alte Kammerfrau, ihrem Herrn sang.

Herr v. Rehsfeld hatte den beiden Damen, als sie mit dem Beginn der kälteren Jahreszeit nach der Residenz zurückkehrten, Dorothen zu ihrer besseren Bedienung mitgegeben, und die Alte trieb ihre Aufmerksamkeit für Erna so weit, daß sie völlig deren Schatten ward, und sie nur aus den Augen ließ, wenn ihr Herr in deren Nähe war, was allerdings sehr häufig geschah. Herr von Rehsfeld lebte mehr in der Residenz als auf seinem Gute: er fuhr mit Erna und ihrer Mutter spazieren, führte sie ins Theater, in Konzerte und zu allen Sehenswürdigkeiten und überhäufte sie in seiner rücksichtsvollen Weise mit Geschenken. Wohl wollte es Erna zuweilen bedünken, als nähme die Sprache des Veters einen immer wärmeren Ton an, als ruhten seine Blicke mit einem Ausdruck auf ihr, in dem sich mehr als verwandtschaftliche Zuneigung spiegelte; aber sie wies solche Gebanten als Hirngespinnke von sich und schalt sich eitel und eingebildet. Es traf sie daher unvorbereitet, als ihr die Mutter

eröffnete, Herr v. Rehsfeld habe sie zur Vertrauten seiner Liebe für Erna gemacht und sie gebeten, ihn das Wort zu reden.

Das that Frau Gölzner denn auch mit dem größten Nachdruck; mit den beweglichen Worten beschwor sie Erna, dem Manne, der sich ihrer in aller Noth und Fährlichkeit als einzig wahrer Freund erwiesen habe, ihre Hand zu reichen, seinen Gelimuth zu lobnen, sich selbst glücklich zu machen und der Mutter die Beruhigung zu gewähren, die Tochter wohlgeborgen zu wissen, wenn sie sie in der Welt zurückzulassen habe.

Lange widerstand Erna; endlich siegte aber doch das Zureden der Mutter und das stille, geduldige Werben des Veters. Ware Rehsfeld ein junger Mann und ein bisher Fremder gewesen, so würde sie sich vielleicht nicht entschlossen haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

— **Nicht zu freundlich!** In einem Gasthof in Budapest liest man folgende gedruckte Bitte: „Jeder Gast wird erjucht, mit den Aufwärtinnen auf der Treppe nicht allzu freundlich zu sein, weil auf diese Weise zu viel Tafelgeschür zerbrochen wird.“ Ja, die holde Weiblichkeit!

— **Kindliche Frage.** Elsa: Du Mama, wenn ich den Supfischeln verloren habe, muß ich da noch einmal geboren werden?

— **Der Regeljunge in der Schule.** Lehrer: „Was ist eine Kugel?“ — Schüler: „A verfluchtes Ding, wenn's Einem an's Bein fliegt!“

und stolzeste Dichtergeist der Zeit.

Erwähnen wollen wir schließlich bei dieser Gelegenheit, daß Herr Ressenauer gelegentlich seiner letzten Kunstreise in den baltischen Provinzen an dreizehn Abenden vor ausverkauftem Hause spielte. Nach dem bisherigen Villetablaß zu urtheilen, wird auch das heutige Konzert sehr gut besucht werden.

Wir ersuchen die Herren Hausbesitzer und Geschäftsleute dringend, vor ihren Häusern und auf den zu den Läden führenden Stufen Asche oder Sand streuen zu lassen. Wir haben kaum einige Tage Frostwetter und schon sind verschiedene Personen in Folge der unverantwortlichen Saumseligkeit verunglückt.

Der gegenwärtige Monat ist für unsere Stadt im Allgemeinen und im Besonderen für die Freiwillige Feuerwehr insofern von Bedeutung, als in denselben der Jahrestag des letzten Lodenbrandes fällt. Es sind nunmehr bereits sieben volle Jahre verfloßen, seit wir den letzten berartigen Brand, die früher bekanntlich an der Tagesordnung waren, erlebten.

Allen Denjenigen, welche zu den bevorstehenden Weihnachtsfeierungen für ihre Angehörigen ein praktisches und hübsches Geschenk kaufen wollen, empfehlen wir einen Besuch der Weihnachtsgeschäftsausstellung des an der Petrikauerstraße Nr. 752 (115) im Hause Pfennig wohnhaften Uhrenfabrikanten Robert Müller. Wir haben uns persönlich überzeugt, welche große Auswahl von Uhren aller Art, von den billigsten bis zu den theuersten, sowie von reizenden Bijouterien dort zum Verkauf ausgestellt sind und da überdies Herr Müller sich den Ruf eines durchaus reellen Geschäftsmannes zu erwerben und zu bewahren gewußt hat und zu möglichst billigen Preisen verkauft, so können wir Jedem anrathen, dort seine Weihnachtseinkäufe zu machen.

Unfallstatistik. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober l. J. kamen in unserer Gouvernment 11 Brände vor, von welchen drei durch Brandstiftung, drei durch Unvorsichtigkeit und fünf aus unbekannter Ursache entstanden waren.

In diesem Zeitraum kamen acht Unfälle mit tödlichem Ausgang, ein Selbstmord und ein Mord vor.

Eingefandt. Die erste Aufführung der komischen Scene „Die Eifelhur-Damen“ fand am vorigen Freitag im Varietés-Theater vor sehr gut besetztem Hause statt und können wir der trefflichen Direction zu der Auswahl dieser Piece nur Glück wünschen; es vereinen sich in dieser Darstellung sprudelnder Wit und Humor mit allerliebster Inszenirung zu einem harmonischen Ganzen. So bietet das Gruppenbild der Damen in den originellen Costümen einen prächtigen Anblick, die melodischen Chöre sind vortrefflich und sicher von Herrn Kapellmeister Stabs einstudirt. Fel. Kénard trägt ihr reizendes Grottencouplet höchst piquant vor und giebt Herr Zimmermann Gestalt und Auftreten des verliebten Banquiers in Gesang und Maske charakteristisch wieder; nehmen wir dazu das guteinstudirte Damen-Ensemble, die gesälligen, prächtigen französischen Melodien, den prächtigen Tanz, so haben wir ein abgerundetes Bild des Gebotenen. Erwähnen wir noch die ausgezeichneten Vorträge der beliebten, schneidigen deutschen Chansonette Fel. Lily Ballau, die originellen Couplets der russischen Chansonette Mlle. Michailowa und der deutsch-ungarischen Chansonette Fel. Arany, sowie die in feinem Costüme vorgetragene Solo- und Duett-Nummern der Wiener Geschwister Fel. Alna und Ceth Ninon nebst den tüchtigen Leistungen der Damen Alccard, Denny und José, an die sich die wirklich gebihrigen Coupletvorträge des jugendlichen Tanzkomikers Herrn Fort anreihen, so haben wir im Varietés-Theater ein Ensemble, das und wohl einen anständigen, genussreichen Abend garantiren dürfte.

Neue Hausnummern. (Fortsetzung.)

Spacerowa (Promenaden) Straße. (Rechte Seite.)

Amalie Emde 1, Friedländer & Thiene-mann 8, Salomon Landau 5, Platz 7, J. Kammerer 9, S. Nachalski 11, M. Pring 13, J. Runiger 15, R. Scheibler 17, J. Beyer 19, L. Hinz 21, Hirschberg & Wilczynski 23, J. Hirschberg 25, G. Raymond 27, F. Wienert 29, N. Seigert 31, Bornwerf 33, J. Wäsche 35, A. Redzynski 37, Platz 39, A. Dobranicki 41, A. Seizorski 43.

Spacerowa (Promenaden) Straße. (Linke Seite.)

Müller 2, S. Konstadt 4, A. Dietrich 6, G. Lorenz 8, J. Mühlberg 10, M. Rohn 12, R. Reetzammer 14, S. Rosenblatt 16-18-20-22, J. Birnbaum 24, G. Wertschitzky 26, M. Goldfeber 28, Ch. W. Lehmann 30, J. Frischmann 32, J. Rosenblatt 34, E. Rindermann 36, A. Walle 38, R. F. Klose

40, L. Ranke 42, Konczynowski's Erben 44, J. Feinzel 46.

Póknocna-Straße. (Rechte Seite.)

E. Szylber 1-3, B. Gutmann & Segal 5, Fleck & Michalkowitsch 7, J. Cynamon 9, E. Gentschel 11-13, M. Schubert 15, Gebr. Anstadt 17-19, Städtischer Platz 21, E. Neumann 23, M. Sonnenberg 25, E. Neumann 26-29, S. Mannberg 31, R. Bieder-mann 33.

Póknocna-Straße. (Linke Seite.)

S. Jilich 2, A. M. Dobranicki 4, W. Müller 6-8, L. Morgenstern 10, W. Fibig 12, Anstadt's Erben 14-16, A. M. Dobranicki 18-20-22, Ludwig 24, J. Machnik 26, Ludwig 28, Peulert 30, A. Martus-feld 32.

Dgrodowa-Straße. (Rechte Seite.)

J. A. Milgrom 1, E. Sudra 3-5, Gebr. Gehlig 7-9, Adolf Gehlig 11-13, J. R. Poznanski 15-17-19-21, A. Witdorf 23, Onizinski 25, Szymanski 27, M. Dikow 29, J. Wittner 31, R. Kröning 33-35, Platz 37, J. R. Poznanski 39, P. Schambelan 41.

Dgrodowa-Straße. (Linke Seite.)

J. Hande 2-4, F. Bernhardt 6, J. Zostowicz 8, J. Döslin 10, R. B. Gieser 12, S. Siemiatycki 14, A. Palaszewski 16-18, Poznanski's Platz 20-22-24, A. Rausch 26, J. Poznanski 28, Poznanski's Platz 30-32, J. Kaffalaki 34, Platz 36, Böttich 38, J. R. Poznanski 40, Wittwe Döcher 42, F. Finster 44, R. Rolle 46, A. Böhm 48, A. Joachimczak 50, M. Schacht 52, R. Keiner 54, W. Frost 56, Mufal & Marcinat 58, Victoria Maczmaraka 60, J. Wolf 62, M. Dochalska 64, J. Frankowski 66-68, W. Haupt 70, B. Terpinski 72, A. Renke 74, W. Renke 76, A. Stebiger 78.

### Neueste Post.

Petersburg, 29. November. Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums des deutschen Botschafters von Schweinitz stellte Kaiser Wilhelm denselben à la suite des preussischen ersten Garderegiments.

Charlow, 29. November. In Sachen betreffend die Mißbräuche in der Starobjelsk'schen städtischen Bank, fällt heute der Gerichtshof folgendes Urtheil: Die früheren Verwaltungsglieder der Bank werden verurtheilt: Szamotow zur Abgabe in die Arrestanten-Compagnie auf ein Jahr, Boitschewskij zur Gefängnißhaft auf ein Jahr, Michajtschenko zur Einreihung in die Arrestanten-Compagnie auf acht Monate, Ssumorow und Rowtunow zur Ausschließung aus dem Dienst, Wylawinow, Schalnew und Sawrilow zur Entfernung aus dem Dienst, aber denselben Kraft des Manifestes die Strafe zu erlassen. Sselwerlow und Sawrilow wurden freigesprochen. Die Civilklage wurde zurückgewiesen.

Kostow a. D., 29. November. Der Don ist zugestoren. Die Schiffahrt hat aufgehört.

Karlsbad, 29. November. Das Interesse der auswärtigen Kurgäste und Besucher Karlsbads an dem Unglück der Kurgäste manifestirt sich in Hunderten von Briefen und Telegrammen und Anfragen aller Art. Zwei Häuser in der Mühlbadgasse werden vollständig abgetragen, auch zwei Häuser auf der alten Wiese mußten gepölyt werden. Die Postfiliale mußte den Dienst suspendiren, das Hauptpostamt und das Telegraphenamte, obgleich es im Parterre überschwemmt gewesen, hat keine Dienststörung erfahren. Arg verheert wurde das Bezirksgerichtsgebäude, das Grundbuchs- und Steueramt stand ganz unter Wasser. Mit Lebensgefahr konnten die Sträflinge gerettet werden. Der im Parterre wohnende Amtsdienner hat sein ganzes Hab verloren. Die Kassen des Steueramts wurden durchwühlt und mußten die darin verwahrten Wertpapiere und Banknoten gereinigt werden.

Wien, 29. November. Aus Venedig wird gemeldet, daß heute in ganz Oberitalien Schneegestöber herrscht, dem Gewitter voranzuging.

New-York, 29. November. Während eines Fußball-Wettkampfes in Princetown stürzte eine Tribüne ein, auf der sich fünfhundert Personen befanden. Von ihnen wurden fast hundert mehr oder weniger schwer verletzt, darunter eine Anzahl tödlich.

### Telegramme.

Köln, 1. Dezember. In Folge andauernden starken Schneefalls treffen fast alle Eisenbahzüge hier sehr verspätet ein. Durch die theilweisen Verkehrsablenkungen von den rechtsrheinischen auf die linksrheinischen Bahnen sind diese so überfüllt, daß die Annahme von

Gütern sehr beschränkt ist. Auf den östlichen Linien des Direktionsbezirks Elberfeld und nach Thüringen sind die Verkehrsstörungen so erheblich, daß die Annahme von Gütern theilweise eingestellt wurde.

London, 1. Dezember. Die Bank von England wird demnächst den Zinsfuß ermäßigen.

Konig, 1. Dezember. König Humbert hat eine umfassende Amnestie unterzeichnet.

Belgrad, 1. Dezember. Der berühmte Räuber Jozovato ist in einem Kampf mit Gendarmen erschlagen worden.

Bukarest, 1. Dezember. Eine Ministerkrisis ist hier ausgebrochen. Der Senat wählte den General Floresco, den Kandidaten der vereinigten Opposition, mit 53 gegen 52 Stimmen, die auf den von der Regierung unterstützten früheren Präsidenten entfielen, zum Präsidenten. Der Ministerpräsident erklärte hierauf, er halte diese Abstimmung für eine so bedeutsame, daß er dem Könige darüber Bericht erstatten müsse. Der König berief darauf die Präsidenten des Senats und der Kammer zu sich, um mit denselben über die entstandene Ministerkrisis zu berathen. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Sausibar, 1. Dezember. Der deutsche Reichskommissar Major von Wismann ist hier eingetroffen.

New-York, 1. Dezember. Der Kongreß der Vereinigten Staaten von Amerika hat am Montag eine Sitzung eröffnet. Präsident Garvison richtete an denselben eine Botschaft, welche die freundschaftlichen Beziehungen der Union zu allen Nationen Europas und des Orients erwähnt und besagt, die Bande des Wohlwollens und der Interessengemeinschaft, welche die Vereinigten Staaten mit den übrigen amerikanischen Staaten verbanden, seien durch den in Washington stattgehabten panamerikanischen Kongreß sichtlich verstärkt worden.

### Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Rosenblatt und Lindenfeld aus Warschau. — Goldberg aus Radom. — Kobierzycki aus Podola. — Piszczkowski aus Lituchow. — Wilkanowicz aus Sieradz. — Szinler aus Nowo-Radomsk.

Hôtel de Pologne. Herr Otto aus Petrikau. — Dedulin aus Pabianice. — Kowalski aus Alexandrowo. — Wehr aus Paprotnia. — Kusko aus Zduńska-Wola. — Kossobudzki aus Kielco. — Fischer aus Tomaszow. — Freier und Spielrein aus Warschau. — Mme. Górzynska aus Grabice.

### Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde zu Lodz während der Zeit vom 22. bis 29. November 1890.

Geburt: Otto Wilhelm Wünsch, Max Hampel, Albert Otto Szwald, Alfons Rakete, Edmund Heinrich, Berthold Kopziński, Hermann Hampel, Alfred Kwast, Leopold Bauer, Ottilie Hemmann, Bertha Bollmann, Elise Frieda Lonn, Elise Rosenau, Leopold Bromiński, Hermann Johann Kley, Emil Reinhold Schreier, Hugo Gustav Alfred Gugaec, Irma Eugenie Bembt.

Getraut: Gustav Michael Grünberg mit Emma Agathe Ludwig. — Adolf Weill mit Julienne Pube-wil. — Wilhelm Roth mit Karoline Dufegel. — Julius Erdmann Kiebel mit Marie Seibel. — Heinrich Hofn mit Auguste Bauy. — Robert Niewiadski mit Amalie Gottbeck. — Adolf Bliem mit Marie Pobodsta. — Karl Schulschte mit Florentine Schiller. — Stefan Wittfang mit Marie Eberste Helene Käfn. — Karl Edward Meyer mit Helene Häußel.

Gestorben: Emanuel Ewald Michalski 1 1/2 Jahr, Gottlieb Julius Klebaum 8 Tage, Max Rudolf Schen-bel 2 1/2 Jahr, Thomas Krause 60 Jahre, Hugo Müller 5 Monat, Reinhold Velter 2 1/2 Jahr, Johann Speich 70 Jahre, Karl August Weber 2 Jahre 8 Monate, Laura Moritz 4 Wochen, Martha Dresler 3 Jahre 4 Monate, Alma Henselmann 1 Monat, Olga Rozante 1 1/2 Jahr, Karoline Hardite 14 Jahre, Heinrich Schneider 2 Jahre 8 Monate, Karol Seemann 1 1/2 Jahr, Selma Emilie Baumann 6 Monate.

Okowit-Preis. Warschau, den 1. Dezember 1890. En gros pr. Webro 848 --- 851 ) 2% Detail-Preis p. " 860 --- 863 ) Aufschlag 78% mit Accise Kop. zu 9 1/2%

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Горбону Милая Улана № 64 изъ Варшавы. — Розенбергу изъ Бершадя. — Widzewska 29 Druzynski z Gzierza. Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

### Coursbericht.

Währung	1. Dezember 1890	2. Dezember 1890
100 Rubel	238 3/4	238 3/4
100 Mark	42 1/2	42 1/2
100 Franc	10 1/2	10 1/2
100 Gulden	75	75
100 Kronen	34	34
100 Schilling	25	25
100 Reichsmark	75	75

### Insertate.

DR. PRZEDBORSKI, ist nach Berlin verreist.

Eine 10-12 Pferdekraft haltende liegende gute Locomobile

wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man an Gustav Lorenz, Warschau, Ogla-Strasse zu richten.

Zwei möblirte Zimmer

mit separatem Eingang, in der Nähe der Petrikauerstraße gelegen, werden zu mietzen gesucht. Offerten sub „Möblirte Zimmer“ befördert die Exped. d. Bl.

Sieben empfangen als erste Neuigkeit

Illustrirte Modeblätter des Grand Magazin Au Prix Fixe.

Winter-Saison 1890/91.

Preis 75 Kop.

Vorräthig in der Buch- und Musikalien-

Handlung von

JUL. ARNDT.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

# OTTO RINGER

statten wir Allen und ganz besonders Herrn Pastor Rindthaler für seine warmen Trostesworte, sowie dem „Lodzer Männer-Gesang-Verein“ herzlichsten Dank ab.

## Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Wir theilen einem hochgeehrten Publikum von Lodz und Umgegend ergebenst mit, daß unser Waarenlager für den

# Weihnachts-Verkauf

sehr reichhaltig assortirt ist.

In Folgendem erlauben wir uns diejenigen Artikel unseres Geschäfts namhaft zu machen, welche ganz besonders zu

## FEST-GESCHENKEN

Gediegene  
**Seidenstoffe,**  
schwarz und couleurt, glatt und gemustert,  
zu Kleidern, Mänteln und Pelzbezügen.

Schwarze und couleurte  
**Wollenstoffe**  
zu Kleidern, Mänteln und Pelzbezügen.  
**Cachemirs u. abgepasste Roben.**

**Schwere Seiden-Plüsch**  
in glatt, Brocat, Gisele etc.  
zu Mänteln, Pelzbezügen und Jaquets.

**Mohair-Plüsch,**  
schwarz und couleurt, glatt und astrachanirt.

Reizende Auswahl in  
**Flanellen u. bedruckten Kammgarnen.**

Handelfertige Damentuche  
in bekannt vorzüglicher Qualität.

Herrenhuter Schürzenstoffe und  
bedruckte blaue Schürzen  
(waschecht).

Leichte **Kordkleider**  
(8 Ellen für 4 Rubel).

geeignet sind:

**Jaroslauer Leinwand**  
(Hemden- und Lakenleinen)  
der bestrenommirten Firma A. A. Lokalow,  
zu ermäßigten Preisen.

**Tischgedecke, Tischdecken,  
Servietten, Handtücher etc.**  
**Weißzeuge aller Art**  
in ganzen und halben Stücken, auch ellenweise.

**Taschentücher**  
in Reinleinen, Battist, Halbleinen, Seide und  
Gembrie, von 40 Kop. pro Duzend ab.  
**Reizende Kinder-Taschentücher.**

**Cardinen u. Stores**  
weiß, crème und couleurt, abgepaßt und von  
der Elle, in großartiger Auswahl.

**Möbel- und Portierenstoffe.**  
Fertige Portieren.

**Damen-Umlegelücher und Shaws.**  
**Neu! Tricottücher.**

**Bedruckte Lamas,**  
in sehr reicher Auswahl.  
Ferner empfehlen im

**Teppiche**  
in allen Größen und neuen Dessins,  
nur prima Sorten.  
**Axminster und Dagestaner Teppiche.  
Bett- und Thür-Vorleger.**

**Dielen- u. Treppen-Läufer**  
in sehr hübschen Mustern.  
Ferner:  
**Wilton-Salon-Läufer**  
(feinste gewebte Plüsch-Läufer).

Sehr großes  
**Decken-Lager,**  
Seiden- und Wollatlas-Steppdecken,  
Seiden-Brocat-Decken,  
Bett- u. Tischdecken in Plüsch, Gobelin, Rips u. Suta.  
Pique-Bettdecken, weiß und couleurt.  
hochfeine Montagnac-Bettdecken,  
prima Astrachan-Reisedecken,  
Boje-Decken (auch für Kinder).  
Für größere Speisetische empfehlen  
gemusterten **Plüsch** von der Elle.

# Weihnachts-Ausverkauf

eine sehr grosse Parthie zurückgestellter  
reinwollener Kleiderstoffe, Taschentücher  
und Schürzenstoffe

zu ungewöhnlich billigen aber absolut festen Preisen  
(reinwollene Stoffe doppelbreit schon zu 30 Kop. die Elle).

# HERZENBERG & ISRAELSON,

23. Petrikauer-Strasse 23.



**Helenenhof.**  
**Eisbahn**  
Entree 5 Kop. und 10 Kop.  
Der Saal ist geheizt.  
Herrschaftlicher  
**Kutscher,**  
im Alter von 30 bis 40 Jahren mit guten  
Zeugnissen, der deutschen Sprache mächtig,  
wird gesucht. (3-3)  
Näheres in der Redaktion dies. Bl.

**Weihnachts-  
Ausverkauf!**

Ganz enorme Preisreduction für sämtliche  
**Galanterie - Waaren.**  
Ich empfehle als besonders preiswerth:  
Musikwerke, Albums, Cigarren- u. Cigarrentaschen, Brieftaschen,  
Portemonnaies, Cigarrenschränke, Hausapotheken,  
Salon-, Rauch- u. Spieltische, Vasen, Wandbilder  
und Uhren. Auch ist in diesem Jahre eine ganz be-  
sonders grosse Auswahl von Gegenständen für Aus-  
schmückung von Wohnzimmern am Lager.

# M. ROSENTHAL,

nur Petrikauer-Strasse 266,  
neben der Conditorei von Wüsthuber,  
vis-à-vis der Müller'schen Apotheke.

**Lodzer Thalia-Theater.**  
Donnerstag, den 4. Dezember 1890:  
**Abonnements-Vorstellung.**  
Zum 2. Male:  
**Große Novität! Große Novität!**  
**Tilli**  
Lustspiel in 4 Aufzügen von  
Francis Stahl.  
Einrichtung des Königl. Hoftheaters  
in Berlin.  
Titelrolle:  
**Valentine Rosenthal-Riodel,**  
Königl. bair. Hofschauspielerin.  
Der Vorverkauf der Billets  
zur Donnerstags-Vorstellung findet  
bereits Mittwoch, den 3. cr., an  
der Theater-Casse statt.

**Lodzer Victoria-Theater.**  
Donnerstag, den 4. Dezember 1890:  
**Die  
Wittwe v. Malabar.**  
Oper in 3 Akten von Hervé.

# Beilage zu Nr. 276 des Podzer Tageblatt

## Hofrath Willroth über Koch's Heilverfahren.

In einer klinischen Vorlesung über chirurgische Erkrankungen der Brustdrüsen" kam Hofrath Professor Willroth auch auf das Koch'sche Heilverfahren zu sprechen. Er führte aus, daß das Tuberkel-Gewebe, auf welches das neue Heilmittel eine so mächtige Wirkung ausübt, eine Art von Bastardgewebe zwischen Pflanze und Thier ist, indem der pflanzliche Bacillus in die thierische Zelle einbringt, sich mit ihr verbindet, wodurch dieselbe wächst u. schließlich zerfällt. Die gewaltige Wirkung der Lymphhe auf dieses fortwährend umschmelzende und danach zerfallende krankhafte Gewebe zwingt dazu, bei der Anwendung des Mittels äußerste Vorsicht bezüglich der Dosis zu beobachten, insbesondere will die Lymphhe auch auf der Untersuchung entgehende, gleichsam „schlummernde“ Tuberkelherde mächtig einwirken. So kann es vorkommen, daß man bei einem Falle tuberkulöser Gelenkentzündung durch Einimpfung der Lymphhe die an der Basis des Gehirns möglicherweise ebenfalls vorhandenen Tuberkelherde zu einer lebhaften Reaktion bringt, die sich in Hysterie (Blutüberfüllung) und Exudation äußert, wodurch in kürzester Zeit der Tod herbeigeführt werden kann. Andererseits kann bei tuberkulöser Caries der Wirbelsäule durch

Handhabung zu bedenklichen Anzeichen und Symptomen führen. In solchen Fällen ist eine sorgfältige Überwachung und bei Bedarf eine sofortige Unterbrechung des Verfahrens geboten.

von etwa 14 Jahren, der schon längere Zeit wegen Lupus in der Nase in der Behandlung steht. Der Fall — sagte Hofrath Willroth — ist ziemlich heftig, jedoch sei es wahrscheinlich, daß noch einige Lupusknötchen zurückgeblieben sind und er bebiene sich der Koch'schen Flüssigkeit als diagnostisches Hilfsmittel, da, falls sich seine Vermuthung bestätigt, binnen Kurzem die Reaktion auftreten muß, während im entgegengesetzten Falle der Patient als wirklich geheilt zu betrachten ist.

Der zweite Fall betraf ein Kind von 14 Monaten, bei welchem am Fuße, im Hüftgelenk, sowie im Gesichte vier bis fünf tuberkulöse Eiterungsherde sich zeigten. Der Kleine, welcher erbärmlich schrie, als man die Spritze zwischen die Schulterblätter einführte, beruhigte sich sofort, als die Operation beendet war.

Der dritte Fall betraf einen vierjährigen Knaben, bei welchem sich in Folge einer Zerrüttung am Schultergelenke, die er sich vor sechs Monaten in Folge eines Falles zugezogen, eine Schwellung von wahrscheinlich tuberkulöser Natur eintrat. Auch hier wird das Mittel die diagnostische Sicherheit, eventuell Heilung schaffen.

Hierauf wurde ein fünfjähriges Mädchen vorgeführt, welches an tuberkulöser Hüftgelenkentzündung leidet und in Folge dessen sehr schlecht geht. Hofrath Willroth bezeichnete es als als wahrscheinlich, daß das Heilmittel die tuberkulösen Massen zerstören und dem Kinde die Möglichkeit leichter Fortbewegung geben wird.

Der letzte Fall betraf einen sechsjährigen jungen Mann, bei dem tuberkulöse Caries des dritten und vierten Halswirbels mit Abkühlung zu beiden Seiten des Halses aufgetreten war und der außerdem am rechten Vorderarm an einer tuberkulösen Erkrankung

der Haut leidet, welche zum Unterschiede von gewöhnlichem Lupus ein größeres Infiltrat mit Geschwürbildung aufweist und welche Hofrath Willroth als „Unterhaut-Zellgewebe-Tuberkulose“ bezeichnet.

Hofrath Willroth versprach schließlich, um auch die austretenden klinischen Erscheinungen seinen Hörern demonstrieren zu können, demnächst die Injektionen an diesen Kranken um 4 Uhr Früh vornehmen zu lassen.

Professor Dr. Schröter äußerte sich neulich über die Koch'sche Entdeckung wie folgt: Es sei das eine höchst wichtige Angelegenheit und keine Spielerei, über die er sich schon heute, nach wenigen Versuchen noch kein Urtheil hätte konstruieren können. Erst nach einer langen, sehr langen Versuchsreihe werde er in der Lage sein, ein wissenschaftliches Gutachten über den Werth von Koch's Entdeckung abzugeben. Betreffs der bislang konstatarirten Symptome wolle und müsse er mithin absolutes Stillschweigen beobachten. Also nochmals: Die Sache ist eine höchst wichtige; gebulden Sie sich bis auf Weiteres!

## Bunte Chronik.

— **Amerikana.** Aus Eifersucht kam es in Chicago, Ill., zwischen Frank Hogan und

wohnenden Weissen und die Indianer, 62,480,540. Im Jahre 1880 war die Bevölkerungsziffer 50,155,783. Die absolute Zunahme beträgt demnach 12,324,757 oder 24,57 Proc. Im Jahre 1870 war die Zahl 38,558,371 angegeben worden und war in Folge dessen in der Decade 1870 bis 1880 eine Zunahme von 11,597,412 oder 30,08 Proc. zu verzeichnen.

— **Wie wird man alt?** Diese Frage hat jüngst der Niederösterreichische Volksbildungs-Verein, Zweig Wien, an hervorragende Männer höheren Alters gerichtet. Die Fragebogen wurden von vierzehn Herren beantwortet, deren Lebensdauer zusammen nicht weniger als 1160 Jahre beträgt, und die Antworten wurden, in einem Buche vereinigt, von dem genannten Vereine der Öffentlichkeit übergeben. Am interessantesten sind wohl die Antworten, welche der greise Feldmarschall Graf Moltke mit festen Schriftzügen auf dem eingesendeten Fragebogen verzeichnet hat. Sie seien hier (nach der „Wg. Ztg.“) wörtlich wiedergegeben: **1) Frage:** In welchem Lebensjahre hat bei Ihnen der Unterricht begonnen und wie viel Stunden täglich betragen? — **Antwort:** 1808, im 8. Lebensjahre mit 4, nach 1810 mit 10 Stunden. **2) War Ihre Gesundheit in der Jugend eine zarte oder gefestete?** — Zäher Natur. **3) Sind Sie auf dem Lande oder in der Stadt aufgewachsen?** — Bis zum 10. Lebensjahre auf dem Lande. **4) Wie viel Stunden haben Sie in freier Luft zugebracht?** — Regelmäßig? — Unregelmäßig und nur wenige Stunden. **5) Haben Sie abhärtende Spiele und andere Übungen gepflegt?** — Methodische nicht. **6) Wie viel Stunden dauerte Ihr Schlaf?** — 10 Stunden. **7) Besondere Bemerkung?** — Freundlose Jugend, spärliche Ernährung fern vom Elternhause. — **Reiferes Alter.** **8) Wo haben Sie Ihre Studien absolvirt, in der Stadt oder auf dem Lande?** — In der Stadt. **9) Wie lange arbeiten Sie täglich geistig?** — Sehr verschieden. **10) Schreiben Sie einer besonderen Lebensgewohnheit einen günstigen Einfluß auf Ihre Gesundheit zu? Mäßigkeit in allen Lebensgewohnheiten. Bei jeder Witterung Bewegung im Freien. Kein Tag ganz im Hause. **11) Wie lange dauerte Ihr Schlaf?** Durchschnittlich 8 bis 9 Stunden. **12) Welche Aenderungen haben Sie in höheren Jahren in Ihren Lebensgewohnheiten eintragen lassen.** — Keine. **13) Wie lange arbeiteten Sie in Ihrem 50., 60., 70., 80. Jahre täglich?** — nach Erforderniß der Umstände, daher oftmals sehr lange. **14) Welches waren Ihre Erholungen?** — Reiten bis zum 38. Jahre. **15) Wie viel Stunden brachten Sie in freier Luft zu?** — Im Sommer auf dem Gute den halben Tag. **16) Wie lange dauert Ihr Schlaf?** — Noch immer acht Stunden. **17) Welche Gepflogenheiten haben Sie in Bezug auf Ernährung u. s. w.?** — Ich esse sehr wenig und nehme concentrirte Nahrungsmittel zu Hilfe. **18) Welchen Umständen schreiben Sie vorzugsweise Ihr rüstiges Alter zu?** (In dem Sie Gott noch lange erhalten möge!) — Gottes Gnade und mäßigen Lebensgewohnheiten. Berlin, den 25. Februar 1890. Graf Moltke, Feldmarschall.**

— **Die verschiedenen Verbreitungsweisen des diphtheritischen Ansteckungsstoffes und deren Ursachen.** K. Pause, der sich eingehend mit dem Gegenstand beschäftigt hat, hält die Sporen von *Mucor salicinus*, welche mit dem *Micrococcus diphtheriticus* Oertel identisch sein sollen, für den Träger des diphtheritischen Giftes und hält die Verbreitung desselben für miasmatischer Natur. Als Beweis dafür führt er an: **1) die Seltenheit der Uebertragung in der Familie,** **2) den Umstand, daß Doppelfälle am meisten vorkommen bei Leuten, die in Folge ihres Berufes in der Nähe von Gewässern mit Weiden bewachsen oder mit Bodenarbeit überhaupt zu thun haben,** **3) den Zusammenhang der Diphtherieepidemie mit dem Wasserstande der Flüsse oder Teiche.** Niedriger Wasserstand erleichtert die Verbreitung der Mucoriporen. In Städten wird das Auftreten der Diphtherie der Einfuhr der Sporen mit dem Heu und der Verbreitung durch die Pferde zugeschrieben.

— **Aus Teheran kommen Berichte über die allgemeine Unzufriedenheit, welche dort wegen der jedes Maß übersteigenden Gunst**

herrscht, die Azize, der 11jährige Favorit Nasreddin's, genießen soll. Die Saunen des kleinen Despoten sollen mehrere Millionen jährlich kosten, und die Minister des Schah, ja selbst die Kinder Nasreddin's, welche der strengsten Disziplin und Etikette unterworfen sind, sind täglich Zeugen der unerklärlichen Freiheiten, die der Schah seinen kleinen Liebling nehmen läßt, während Prinzen und Minister die koboldmäßigen Sprünge und Streiche Azize's geduldig ertragen müssen. Der im Geheimen um so stärkere Haß gegen den Günstling ist dem Schah bekannt, welcher darum verboten hat, daß Azize im Harem auch nur das Geringste an Speise und Trank genieße, da der Schah fürchtet, man könne den Kleinen ebenso vergiften, wie dies einen Vorgänger Azize's (der aber eine Kaze war) passirt ist. Die Art, in welcher Azize verhätschelt wird — er hat einen Hofstaat, Marstall u. — wird in Persien allgemein kritisiert, und ein Mollah, der dem Schah stets in freimüthigster Weise zu schreiben pflegt, hat seine jüngste Epistel an den Schah mit einer ernstlichen Ermahnung im Stile der alten Propheten ausgefüllt. Nasreddin hat seinen Seremias gefunden, allein der Schah hat bisher nur dem Mollah das weitere Briefschreiben unterlagt. Man glaubt, daß die Affaire Azize's dem Regime Nasreddin's noch verhängnißvoll werden könnte.

## Kleine Notizen.

— **Aus Frankfurt a. M. wird telegraphirt:** Der bekannte hiesige Bacteriologe Professor Weigert ist an Blutvergiftung schwer erkrankt.

— **Aus London, 24. v., wird telegraphirt:** Der konservativ Abgeordnete William Veale wurde gestern in Wimbome, als er in der Nähe des Bahngeläses einen Spaziergang machte, vom Zuge erfasst und getödtet.

— **Aus Roubaix wird gemeldet:** Um 6 Uhr Abends brach in der Webmaarenfabrik von Prouvoist-Serepel eine große Feuerbrunst aus, durch welche die Fabrik eingeschert wurde. 600 Arbeiter wurden drobblos. Noch spät in der Nacht hielt der Brand an und mußten die Nachbarhäuser geräumt werden. Der Schaden beträgt 800,000 Francs.

— **Die Koch'sche Lymphhe hat bereits einen Betrag zu dem Kapital der „Jollkuriofa“ geliefert.** Zwei Gläschen, die der Forscher an Cornil und an Pasteur nach Paris sandte, sind an der französischen Grenze angehalten und wieder an Koch zurückgeführt worden, weil die Einfuhr von Arzneimitteln, deren Zusammensetzung nicht bekannt ist, verboten ist. Die französische Regierung hat nun Schritte gethan, um die Lymphhe für Frankreich zurückzuerobern.

— **In der Rede, die Lord Salisbury bei dem Lordmayor-Banket in London hielt, erregte große Heiterkeit der Hinweis auf die Hölle, welche manche Thiere in der Politik der Neuzeit spielen.** Der Premier sagte darüber: „America hat einen hohen Schuzoll eingeführt in Folge der Erwägung, daß amerikanische Schweine in Europa nicht gebührend gewürdigt werden. Dasselbe interessante Thier spielt eine große Rolle in der Politik der Balkan-Halbinsel. Haben wir Schwierigkeiten mit unseren guten Nachbarn in Frankreich, so entschießen sie wegen jenes sehr wenig intelligenten Thieres, des Hummers. Und welche Schwierigkeiten mit unseren guten Freunden in America entstehen anlässlich eines nicht viel edleren Thieres, des Serchubdes.“

— **Eine kurze Statistik von London giebt ein fesselndes Bild von den Verhältnissen der Riesenhadt.** London hat 48 Straßen über die Themse, 76 Theater, 2200 Post- und Telegraphenanstalten mit 15,000 Beamten. Es zählt 547,410 Häuser, 14,50 Kirchen, 2100 Krankenhäuser und ähnliche Wohlthätigkeitsanstalten, 7600 Bierhäuser, 1800 Cafés, 570 Gasthöfe, 3100 Bäckereien und 326,000 Personen männlichen und weiblichen Dienstpersonals. London verbraucht jährlich 2,200,000 Säcke Mehl, 260,000 Schweine, 450,000 Ochsen, 1,600,000 Rinder, 8,500,000 Stück Wildpret und Geflügel, 220,000,000 Fische, 510,000,000 Austern. In London giebt es mehr Schotten als in Edinburgh, mehr Irländer als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom und mehr Juden als in ganz Palästina. Es sind 19,000 Droshken und 1500 Omnibuswagen vorhanden. London hatte 1066 nur 40,000 Einwohner, im Jahre 1700 waren es schon 700,000, 1800 stiegen sie auf 900,000, in diesem Jahre zählte man 4,425,000 und bis zum Jahre 1900 wird die 5. Million sicher überschritten sein. Die jährlichen Ausgaben der Londoner Bevölkerung hat man auf annähernd vier Milliarden Mark berechnet.

— **Aus Götting wird der „Danz. Z.“ mitgetheilt,** daß das 12jährige Töchterchen eines dortigen Postsekretärs sich ohne Wissen der Eltern unmittelbar an Geh. Rath Koch gewandt hatte und von dessen Gemahlin einen lebenswichtigen Brief erhielt, in welchem sie ihm ganz ausnahmsweise Lymphhe zur Heilung für sein „Nuttchen“, für welche es so zurück gebeten habe, versprach. Die Lymphhe ist auch wirklich am 25. v. M. der kleinen Bittstellerin zugegangen.

# L'URBAINE,

französische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

ALLERHÖCHST concessionirt in Russland am  
3-2) 2. Juni 1889.

Grund-Kapital Fr. 12,000,000

Reserve-Fond am 1. Januar 1889

Francs 60,000,000,

als besondere Caution sind in der Reichsbank  
500,000 Rs. deponirt.

Ueber die Thätigkeit der Gesellschaft ist eine beständige factische Regierungs-Controlle eingesetzt, deren Kosten die Gesellschaft und nicht die Versicherten bestreiten.

Mit den vielen der sehr zahlreichen Versicherungs-Combinationen ist eine s. g. „Garantie“ verbunden, auf Grund welcher die Gesellschaft die Versicherten in schweren Krankheitsfällen von den Prämien befreit und denselben bei körperlichen Unfällen sowie Gewerbsunfähigkeit überhaupt  $\frac{3}{4}$  des versicherten Capitals sogleich, ohne Rücksicht auf den Termin der Police, den Rest dagegen, d. i. das letzte Viertel des versicherten Capitals, dem Versicherten oder dessen Erben im Termine der Police auszahlt.

Ein Beispiel. Herr X. versicherte sich im Alter von 37 Jahren mit „Garantie“ auf 20 Jahre mit 25,000 Rs., ist jedoch vor Ablauf des Jahres durch einen Unglücksfall erwerbsunfähig geworden. Die Gesellschaft L'Urbaine zahlte ihm  $\frac{3}{4}$  des versicherten Capitals, d. i. 18,750 Rs., behielt den Rest bis zum Ablauf des Versicherungs-Termins und befreite ihn von weiteren Beiträgen.

Die General-Repräsentation für das Königreich Polen:

**DAS BANKHAUS V. MIECZYSLAW EPSTEIN**

in WARSCHAU, Mazowiecka Nr. 9.

Agentur für Lodz und Umgegend bei den Herren:

**LEON BERNSTEIN** sowie **MAJBAUM & ASCHER, Lodz.**

## PROF. KOCH'S EPOCHEMACHENDE ENTDECKUNG.

### Die Heilung der Schwindsucht (Tuberculose).

Gemeinverständlich dargestellt von Dr. H. Feller.

Mit einem vorzüglichen Portrait des Prof. Koch.

Preis 50 Kop.

(10-4)

Zu haben in der Buchhandlung R. SCHATKE.

## Das Damen-Mäntel- und Kleider-Magazin von Sucher Lewkowitz,

Petrikauer-Strasse Nr. 267, im Hause des Herrn Czapiewski, über der  
Conditorei des Herrn Wüstehube,

empfiehlt dem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend sein reich assortirtes Lager von in- und ausländischen Corde- und Plüschmänteln, seideneu und Plüsch-Mantelets, auch Plüsch-Jadets nach der neuesten Fagon zu sehr mäßigen Preisen. Auch werden Bestellungen von gelieferten Stoffen für Pelze und Mäntel nach der neuesten Fagon ausgeführt und reelle Bedienung zugesichert.

Bestellungen werden aufs Sorgfältigste und Schnellste effectuirt.

Noch mache ich auf mein großes Lager von Pelzgarnituren, Pelzfutter und Pelzbesatz für Damenpelze aufmerksam. (10-9)

## Die Tabak-Niederlage

En-gros & En-detail

Clemens Willerth,

vormalig Robert Fischer,

in Lodz, Nr. 786, Petrikauer-Strasse Nr. 786,

empfiehlt in größter Auswahl:

Sehr gut gelagerte Cigarren der hervorragenden Fabriken des In- u. Auslandes. Inländische Tabake, Zigarretten und Papierrosen, besonders den aus der Allerhöchst beschäftigten Tabak- und Cigarren-Fabrik der Compagnie „LA FERME“ in St. Petersburg stammenden, als vorzüglich bekannnten und beliebtesten Tabak für Papierrosen und Schybutts in Holzstiften à 1 Pf. Packung, der sich durch einen egalten Schnitt und angenehmen Geschmack auszeichnet und nur allein bei mir zu haben ist, zum Preise von Rs. 2, 2.40, 3 und 4 per 1 Pf.

Ferner empfehle als Weihnachtsgeschenke hochfeine, überraschend schön und sehr solid gearbeitete Bernstein-, Meerschaum-, Weichsel-Ethiken und Pfeifen, für deren Echtheit ich garantire. Dülfen aus best. franz. Papier „Les dernieres Cartouches“, sowie auch andere, und Havana-Watte, stets in größter Auswahl vorrätig. Ferner halte Zündhölzer aus der renommirten Fabrik „VULKAN“ in Godingen auf Lager.

Prompteste Bedienung, solide Preise. (4)

NEUESTE ERFINDUNG!

## Glycerin-Puder,

erzeugt einen weissen Teint.

Brocard & Co.

Wir bitten zu beachten, dass dieser Puder von der Moskauer Medicinal-Behörde untersucht ist und nichts Gesundheitsschädliches enthält. (10-5)

## Neue Musikalien

erschienen im Verlage von

## Gebethner & Wolff

in Warschau,

vorrätig in der Filiale, Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 18, 1. Etage.

Bayer J. Papa, Mama, Polka a. d. Ballet „Die Puppenfee“ 30 Kop.

Czibulka A., op. 356, Songe d'amur après le bal, Intermezzo 40 „

Rosenzweig W., op. 50, „Ob ich dich liebe“, Walzer 40 „

Waldteufel E., Bagatelle Polka 30 „

Früher erschienen:

Gall J., „Mädchen mit dem rothen Mündchen“, Li. d für Piano 40 „

Gillet E., op. 36, Loin du bal, Intermezzo 30 „

Lowthian C., Venetia Valse 50 „

Millöcker C., Der arme Jonathan. Walzer, Quadrille à 40 K., Polka 20 „

Roeder O., Gondolier-Walzer 40 „

Wachs B., Bolero 50 Kop. Les Myrtes, Salon-Walzer 40 „

Waldteufel E., Pomona (Herbstweisen) Walzer 40 „

Lochmann W., Tanz-Album: Nr. 1. „Kmicie“, Mazur. Nr. 2. „Rozkoszna“, Polka. Nr. 3. „Resursowe“, Quadrille. Nr. 4. „Kochaneczka“, Polka-Mazurka, à 40 Kop. Nr. 5. „Zludzenie“, Walzer 70 Kop.

Nr. 6. „Mandarynka“, Polka. Nr. 7. „Wiejski Mazur“, Nr. 8. „Sam na sam“, Polka-Mazurka. Nr. 9. „Nie zartuj“, Mazur.

Nr. 10. „Ta albo żadna“, Polka. Nr. 11. „Faworytka“, Polka-Mazurka, à 30 Kop.

Für Orgel:

Solecki L., „Muzyka organowa“. Sammlung von Präludien hervorragender Komponisten, stufenweise geordnet. Neue Ausgabe, durchgesehen und corrigirt von L. Rzenko. Rs. 2. (3-2)

## Theater Varieté.

Heute und die folgenden Tage:

### Die Eiffelthurm-Damen,

Bankier Moses Beitelstock auf der Pariser Weltausstellung,

Romische Scene mit Gesang und Tanz, ausgeführt vom ganzen Personal,

12 Damen.

Nächste Debuts: Die Damen:

Mademoiselle Vilette und Grève, französische Chansonetten,

Frä. Anna Korán, deutsch-ungarische Liedersängerin.

Anfang präcise  $\frac{1}{9}$  Uhr.

Die Direction L. Sylvandier

## 6) LODZER CONCERTHAUS.

Mittwoch, den 3. December 1890:

### Grosses Concert des Claviervirtuosen

## ALFRED REISENAUER

Der Billetverkauf findet in der Instrumenten- und Musikalien-Handlung der Herren Gebethner & Wolff, Petrikauerstrasse Nr. 18, 1. Etage, statt.

Anfang des Concerts präcise 8 Uhr,

Programme an der Casse.

Neu!! (3-3)

### Militar-Walzer

von M. Le Roy, Preis 75 Kop.

„Schön Irma“, Polka de Salon

von K. Ganschals, Preis 50 Kop.

Vorrätig in L. Fischer's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Ein Fräulein, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht pr. sofort Stellung als (3-2)

### BONNE

zu ein oder zwei kleinen Kindern. Gest. Offerten sub B. C. an die Exp. d. Bl. erb.

### Ein GUT,

circa 350 Morgen Weizen, resp. Ackerboden, in guter Kultur, mit vollständigem Gebäuden und Inventar, an der Hauptstraße zwischen Ozorkow, Egozyce, Piątek, 4 Meilen von Lodz, ist krankeithalber zu verkaufen. Näheres bei H. Kierski, Lodz, Sachobnia-Strasse Nr. 55. (3-2)

### ! Frischer Transport!

Frisch geräucherte ausländische Aale, Spec. Bäcklinge, Kieler Sprotten und pommerische Flundern. Echt Astrachaner Kaviar, großköinig und wenig gefalzen. St. Petersburger Lachs, geräuchert, echt, empfiehlt

J. Hartmann,

Petrikauer-Strasse Nr. 532 (108).

Zu vermieten von Neujahr ab

### 1 Parterrewohnung,

Zimmer und Küche.

Auch kann dieselbe Wohnung an einige Herren mit Beförderung abgegeben werden. Näheres Glownastr. Nr. 6. (3-2)

